

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Er erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 10

Altensteig, Dienstag den 14. Januar 1930

53. Jahrgang

Die Schlußphase — Schacht gegen die Beteiligung der Reichsbank

Vor dem Abbruch im Haag?

London, 13. Jan. Wie Reuters aus dem Haag meldet, erklärte nach Beendigung der Konferenz mit Wirth über die „Sanktionsfrage“ der französische Ministerpräsident Lardoux: „Wir haben uns zwar nicht geeinigt, aber die Dinge gehen vorwärts.“ Der Reuterbericht fährt dann fort: Das Ende der zweiten Haager Konferenz ist in Sicht. Eine Einigung ist jetzt so gut wie über alle finanziellen Punkte erzielt. Die deutschen Vertretung hat wegen des Datums der Zahlungen nachgegeben, die somit am 15. jeden Monats geleistet werden, während in anderen Punkten Kompromisse erzielt worden sind. In der „Sanktionsfrage“ gilt folgende Regelung als wahrscheinlich: Die französische Vertretung wird den Deutschen ihren Standpunkt in einer Note auseinandersetzen, auf die die Deutschen nicht antworten werden, womit zum Ausdruck gebracht wird, daß jede Partei auf ihrem Standpunkt beharrt.

In vollem Gegensatz zu dieser Meldung erklärte der Franzose Bertinax im „Daily Telegraph“: Der letzte Akt hat noch nicht einmal begonnen. Die Hauptfragen, die sich auf die Abgrenzung des Reiches Deutschlands auf ein „Moratorium“, auf die Befugnisse des beratenden Moratoriumsausschusses und auf die Stillmachung der deutschen Schulden und die Verfassung der Internationalen Bank beziehen, sind darzueben noch nicht erledigt.

Die Erledigung der noch kritischen Punkte im Haag

Berlin, 13. Jan. Die noch kritischen Punkte im Haag, nämlich das Moratorium, die Mobilisierung und die Zahlungsstermine, wurden in einer Sitzung der sechs Mächte, die nachmittags 3 Uhr stattfand, behandelt. Die Juristen sind noch einmal zusammengesessen zur Feststellung des endgültigen Vertragsentwurfes. Die heutige Nachmittagsitzung wird ergeben, ob ein Entwurf zustandebekommen ist.

Die Sanktionsformel

Haag, 13. Jan. Von französischer Seite wird die Mitteilung gemacht, daß die Verständigung über die Frage der Sanktionen erreicht worden sei. Sollte eine deutsche Reue über den Vorschlag bestehen oder ihn zerschellen, so würde das Rechtskollektiv der früheren Verträge — Locarno 1925, Paris 1928 — und die Völkerbundcharta zur Anwendung gelangen. Die Einigung sollte auf folgender Grundlage erfolgt sein:

1. Die Sanktionsformel wird, da sie sich auf den die Zerstückelung des Youngplanes bezieht, außerhalb des Schlußprotokolls der Haager Konferenz Platz finden.
 2. Falls unter dem Youngplan irgendwelche Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten entstehen, werden diese durch das Schiedsverfahren, das im Plane selbst vorgesehen ist, gelöst.
 3. Unter dem Youngplan, den die deutsche Regierung getreulich auszuführen verpflichtet, werden zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten lediglich die Bestimmungen des Youngplanes und die völkerrechtlichen Bestimmungen gelten.
- In der Kompromißformel zwischen der deutschen und französischen Abordnung in der Sanktionsfrage ist vorgesehen, daß im Falle der Nichtzahlung Deutschlands zuerst das Auslegungsschiedsgericht des Youngplanes anzufragen werden soll. Den beiden Parteien freit es jedoch frei, beim ständigen internationalen Schiedsgericht im Haag eine Entscheidung herbeizuführen, ob eine Verletzung Deutschlands oder die Unmöglichkeit, die Zahlungen auszuführen, vorliegt. Der Gedanke, dem Völkerbundrat diejenigen Maßnahmen zu überlassen, die im Falle der Forderung deutscher Verbindlichkeiten durch den ständigen Haager Schiedsgerichtshof erlassen werden sollen, ist jedoch fallen gelassen worden.

Einigung in der Frage der Danziger Schulden

Haag, 13. Jan. In der Frage der Danziger Schulden ist heute in einer Sitzung der Gläubigermächte vollkommene Einigung dahin erzielt worden, daß der Freien Stadt Danzig die etwa 100 Millionen Reichsmark betragenden Reichsschulden aus der Übernahme des seinerzeit an Danzig übertragenen Reichs- und preussischen Staatseigentums, sowie aus den Halberpflichtungen usw. erlassen werden sind. Nur die bereits gezahlten 11 Millionen sind als Abgeltung für diese Uebertragungen Danzig auferlegt geblieben. In einem Anhang zum Haager Schlußprotokoll wird diese Regelung niedergelegt werden.

Reise Lardoux und Loucheur nach Paris, Japans nach Brüssel

Haag, 13. Jan. Gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten Lardoux fuhr auch der französische Handelsminister Loucheur nach Paris, um dort an dem Ministerrat und ferner an der Kammerprüfung teilzunehmen, in der der Kammerpräsident neu gewählt wird. Auch der belgische Ministerpräsident Japart begibt sich für kurze Zeit nach Brüssel, um einem Ministerrat zu präsidieren. Er beabsichtigt jedoch, spätestens bis Mittwoch früh wieder im Haag zu sein.

Die Frage der deutschen Beteiligung an der Reparationsbank. — Ein Brief Dr. Schachts

Haag, 13. Januar. In dem Sechs-Mächte-Komitee ist in der heutigen Nachmittagsitzung in den wesentlichsten Punkten eine Verständigung erzielt worden. Die Sitzung wurde nach etwa einstündiger Dauer für einige Zeit unterbrochen.

In dem Organisationsausschuß für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist durch ein Schreiben des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht an den Vorsitzenden dieses Ausschusses, dem amerikanischen Bankpräsidenten Reynolds, die Frage der Beteiligung der Reichsbank an der B. I. Z. aufgeworfen worden. Dr. Schacht erklärte, daß er eine endgültige Entscheidung des Reichsbankdirektoriums über seine Stellungnahme zu dieser Beteiligung noch nicht abgeben könne. Die Sitzung des Ausschusses für die B. I. Z. wurde daraufhin zunächst beendet.

Um 7 Uhr traten die Vertreter der sechs Mächte erneut zusammen, wobei von deutscher Seite der Vorschlag unterbreitet wurde, für den Eventualfall die Beteiligung einer anderen deutschen Bankengruppe an der B. I. Z. zu erörtern. Eine solche Alternative wurde bereits im Youngplan selbst vorgesehen.

In der Sanktionsfrage ist die Basis für eine Verständigung mit der französischen Delegation gefunden worden. Die Entscheidung darüber wird am Mittwoch in einer neuen Sitzung der sechs Mächte erfolgen.

Die drei Bedingungen Schachts

Das Schreiben des Reichsbankpräsidenten an Reynolds stellte, nach einer Meldung der „D. N. Z.“ aus dem Haag, für die Mitwirkung der Reichsbank drei Bedingungen auf:

1. Unveränderte Annahme des Youngplans;
2. Ueberprüfung der mit England und Polen geschlossenen Liquidationsabkommen im deutschen Sinne;
3. Verzicht auf politische und militärische Sanktionen.

Der Eindruck des Schachtbriefes

Haag, 13. Jan. Die heutige überraschende Stellungnahme des Reichsbankpräsidenten hat insofern eine Vorgeschichte, als die Bedenken, die ihn zu seinem Verhalten bestimmten, bereits in einem vor einiger Zeit an den Vorsitzenden des Organisationsausschusses für die B. I. Z., Reynolds, gerichteten Schreiben niedergelegt sind. Dieses Schreiben enthält im wesentlichen die gleichen politischen Besorgnisse, die er schon in seinem bekannten Dezember-Memorandum geäußert hat. Daß er diese Bedenken auch in irgend einer Form im Haag geltend gemacht haben würde, wenn etwa die politischen Ergebnisse der Verhandlungen im Gegensatz zu seiner Auffassung gestanden hätten, z. B. nach Abschluß der verschiedenen Einzelverhandlungen, kommt daher nicht sehr überraschend. In der Form, in der das jetzt zum Ausdruck gekommen ist, stellte es die Konferenzteilnehmer jedoch vor eine neue Entscheidung. Diese ist sehr schnell und zwar in der Form gefallen, daß Deutschland von den Bestimmungen der Ziffern 66 und 141 des Youngplanes Gebrauch machen muß, die den „Ersatz der Zentralbank irgend eines Landes oder ihres Leiters durch eine Bank oder Bankfirma von allgemein anerkanntem Range und gleicher Staatszugehörigkeit“ vorsehen. Die Gläubigermächte haben sich in der heutigen Abenditzung mit dieser Ersatzregelung einverstanden erklärt und es wird Mittwoch nach der inzwischen erfolgten Konstituierung einer solchen Bankengruppe auf der neuen Basis auch im Organisationsausschuß für die B. I. Z. weiter verhandelt werden. Für die Reichsbank hat übrigens Dr. Schacht die Bereitschaft zur Uebernahme aller für den Verkehr mit der B. I. Z. usw. im Youngplan vorgesehenen bankmäßigen Funktionen auch für den Fall einer solchen veränderten Konstellation ausgesprochen.

Wenn also auch der heutige Vorgang zunächst einer gewissen dramatischen Wirkung nicht entbehrte, so sind doch dadurch der Fortgang und das Ergebnis der Konferenz in keiner Weise gefährdet.

Die deutsche Vertretung in der B. I. Z.

Berlin, 14. Januar. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus dem Haag: Soweit wir unterrichtet sind, denkt die deutsche Delegation in erster Linie an eine Heranziehung der Reichsreditgesellschaft und der Preussischen Staatsbank (Seehandlung). Wie wir weiter hören, soll auch Reichsbankpräsident Schacht selbst gegenüber diesem Vorschlag keine Bedenken geäußert haben.

Eröffnung der Genfer Ratsitzung

Genf, 13. Jan. Die öffentliche Sitzung wurde mit einer eindrucksvollen

Bedenkrede für Dr. Stresemann

eingeleitet. Sichtlich bewegt erhob sich der neue Ratspräsident der polnische Außenminister Jaleski, um stehend seinem verstorbenen Ratskollegen einen warm empfundenen Nachruf zu widmen, in dem er auf die starke Persönlichkeit Dr. Stresemanns und seine rasche Arbeitskraft hinwies, die er in den Dienst einer Reihe hervorragender und edelmütiger Unternehmungen stellte. „Die Persönlichkeit Gustav Stresemanns ist gekennzeichnet durch die psychologische Entwicklung, die die Menschheit nach dem Kriege durchgemacht hat. Dieser große deutsche Vaterlandsfreund, der in seiner langen politischen Laufbahn unermüdet das Wohl seines Landes im Auge hatte hat dank seiner tiefen Einsicht und seines bedeutenden politischen Verstandes erkannt, daß das Wohl seines Landes auf der Prosperität und auf dem Wohlergehen der Gesamtheit der Völker beruhen muß. Vor seinem Tode hatte er die Genugtuung, bei verschiedenen Gelegenheiten die Politik der Verständigung und der internationalen Zusammenarbeit befähigt zu sehen, für die er als einer der überzeugendsten Kämpfer eingetreten ist. Sein Name wird in der Geschichte weiter leben.“ Jaleski umriß dann die große internationale Rolle Dr. Stresemanns, der Deutschland in den Völkerbund einführte und durch die damit gegebene Verbreiterung seiner Basis sowohl dem Völkerbunde als seinem Vaterlande einen gewaltigen Dienst leistete. Zum Schluß würdigte Jaleski in seiner Eigenschaft als Vertreter Polens die Bedeutung des verstorbenen deutschen Staatsmannes, mit dem in das Gefühl der Notwendigkeit guten deutsch-polnischen Einvernehmens zur Gewährleistung des Friedens in Europa verbunden habe.

Das deutsche Ratsmitglied, Staatssekretär Dr. v. Schubert, antwortete mit einer Ansprache. Ich bebaute aufrichtig, daß der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, seinen lebhaften Wunsch, dieser Ratsitzung persönlich beizuwohnen, infolge dringender Pflichten als Führer der deutschen Abordnung im Haag in letzter Stunde aufgeben mußte und daß er daher dieser Kundgebung des Völkerbundesrates nicht beizuwohnen konnte. So ist es meine Aufgabe, als Vertreter des Deutschen Reiches im Räte Ihnen den aufrichtigsten Dank für die Worte zu sagen, mit denen Sie lobten das Andenken des Reichsaussenministers Dr. Stresemann geehrt haben. Ich darf Ihnen die Versicherung abgeben, daß die hohe Anerkennung, die der Persönlichkeit Gustav Stresemanns dem Menschen, dem Staatsmann, dem Friedensfreund, in diesem Kreise geworden ist, nicht nur von der Reichsregierung und der Familie mit aufrichtigem und herzlichem Dank entgegen genommen, sondern daß diese Kundgebung in der ganzen öffentlichen Meinung Deutschlands ein dankbares Echo finden wird. Ich bin während der ganzen Amtszeit des Reichsministers sein Mitarbeiter gewesen und habe ihn auf allen seinen Reisen zum Völkerbundsrat begleitet. Ich glaube daher für die positive Stellung, die er dem Völkerbund gegenüber einnahm, Zeugnis ablegen zu können. Die Jahre, in denen Dr. Stresemann die deutsche Außenpolitik leitete, waren die Jahre der schwersten Wiederaufbauarbeit für sein Vaterland. Er erkannte, daß diese Wiederaufbauarbeit nur dann Erfolg haben würde, wenn die Klüfte, die der Krieg zwischen den Völkern aufgerissen hatte, durch eine Politik der Verständigung und des gerechten Ausgleiches überbrückt werden konnte. Er erkannte frühzeitig, daß der Völkerbund in erster Linie dazu berufen ist, eine solche Politik des Ausgleiches zu fördern.

Der zweite Teil der Eröffnungssitzung stand noch vollständig unter dem nachhaltigen Eindruck der Kundgebung des Völkerbundsrates für den verewigten deutschen Staatsmann Dr. Stresemann. Auf der Tagesordnung standen vier Vorträge des italienischen Außenministers Grandi, der zum ersten Male Italien im Völkerbundsrate vertritt. Auf seinen Vorschlag wurden debattiert genehmigt; die auch für die deutschen Interessen befriedigenden Vorschläge eines Sachverständigenausschusses für die Teilung des Knappheitskoeffizientens, der Tätigkeitsbericht des Weltfilmministers in Rom, seine Empfehlungen für verallgemeinerte Zollbehandlung der Lehrfilme und die Untersuchungen zur Vereinfachung und Erleichterung der Ratifikation der unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossenen Staatenabkommen, die vielfach durchaus nicht in dem wünschenswerten Ausmaße ratifiziert wurden. Der englische Außenminister Henderson gab dazu eine längere Erklärung ab, in der er das grundsätzliche Interesse unterstrich, und mitteilte, daß dem englischen Parlament zwei Wochen die Gehehrsache zur Ratifizierung der Fakultätsklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag zugehen werde.

Ein Zwischenfall vor Eröffnung der Genfer Ratsitzung

Genf, 13. Jan. Das Hauptgesprächsthema vor der heutigen Eröffnungssitzung der 58. Ratsitzung bilden die verhängnisvollen Ueberwachungs- und Sicherheitsmaßnahmen, die seit Ankunft der Delegationen in Genf in Kraft sind. Auslösender Grund der Verhängung eines Wädriegen Schwelzers am Eingang des Völkerbundsgebäudes. Man fand in seinem Besitz einen Revolver, der aber nur mit Blindtapfen geladen war. Der Verhaftete erklärte der Polizei, daß er die Blindtapfen im Rathaus aus Explosivstoffen bringen wollte, um die Aufmerksamkeit der Ratsmitglieder auf die Notwendigkeit der Förderung der Arbeitslosigkeit zu lenken; sein Vater liege am Krebs schwer darnieder.

Sturmflut im Hamburger Hafen

Hamburg, 13. Jan. Im Hamburger Hafen ist eine Sturmflut aufgetreten. Die Flut erreichte Montag nachmittags einen Stand von 7,45 über dem Normalpegelstande. Ein weiteres Ansteigen ist bis zum Eintritt des Hochwassers um 3.30 Uhr zu erwarten. Im Hafen haben sich mehrere Unfälle ereignet. Die Brücken bei Blankenese, Neumühlen und Teufelsbrück können wegen der Ueberflutungen nicht mehr benutzt werden.

Lübeck, 13. Jan. Im Lübecker Hafen wurde ein fahrbarer Kran vom Sturm in Bewegung gesetzt. Der Kran rollte an das Lande-Ufer, schlug dort um und stürzte auf einen Waagen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Ueber England und dem Kanal

London, 13. Jan. England und der Kanal sind am Montag Vormittag von außerordentlich schwerem Sturmweilwetter heimgesucht worden. Außer der Katastrophe des Marineschleppers St. George werden weitere Unfälle in verschiedenen Teilen des Landes gemeldet, bei denen 8 Personen umkamen.

20 britische Matrosen ertrunken

London, 13. Jan. Wie die Admiralität bekannt gibt, ist 20 Matrosen nordwestlich von Quessant der Kriegsmarineschlepper St. George im Sturm gesunken. Nur 5 Mann der Besatzung sind gerettet worden, während die übrigen 20 ertrunken sind.

Neues vom Tage

Das Republikshugelei im Ausschuh angenommen

Berlin, 13. Jan. Im Strafrechtsausschuh des Reichstages wurde heute das Republikshugelei in erster Lesung ohne wesentliche Aenderungen nach der Regierungsvorlage angenommen. Die zweite Lesung im Ausschuh erfolgt in ungefähr vierzehn Tagen.

Die italienischen Ansprache zur Flottenfrage

Rom, 13. Jan. Das amtliche Organ der faschistischen Partei veröffentlicht eine Erklärung zur Londoner Flottenkonferenz, in der noch einmal mit besonderem Nachdruck betont wird, dass Italien an der Flottenparität gegenüber Frankreich unbedingt festhalten entschlossen sei.

Abkündigung der Unterseeboote?

London, 12. Jan. In einer Abkündigungsrede in Sheffield erklärte der erste Lord der Admiralität, Alexander, Unterseeboote und Zerstörer seien Waffengattungen, die einander in Beziehung ständen. Die Regierung, so fuhr er fort, habe einen Vorschlag der völligen Abschaffung der Unterseebootwaffe ausgearbeitet, und wenn dieser Vorschlag zur Annahme gelangte, können wesentliche Ersparnisse bei der Zerstörerklasse gemacht werden. Im Falle der Ablehnung des Vorschlags würde indes schon eine wirkliche Herabsetzung der Unterseebootstärke ausreichen, um die Ausgaben für die Zerstörer merklich zu verringern.

Die britische Regierung veröffentlicht ihre Antwort auf das französische Memorandum, in dem die Franzosen ihren Standpunkt in der Seeabrüstungsfrage niederkleineten. In der britischen Antwort wird angegeben, dass noch keine absolut sichere Sanktion zur Durchsetzung der verschiedenen Friedensabkommen existiere. Es sei jedoch bereits Bedeutendes getan und die britische Regierung müsse der Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes durch 56 Staaten große Bedeutung bei. Die britische Antwort unterstreicht im Gegensatz zum französischen Memorandum den Charakter des Kelloggspaktes und der Völkerbundschlichtung als einander ergänzender Dokumente. Zum Schluss stimmt sie die französischen Auffassungen bezüglich eines Mittelmeerlocarno zur Kenntnis und betont, dass ein solches Abkommen weit über das existierende Viermächteabkommen hinsichtlich des Stillen Ozeans hinausgehen würde. Die britische Regierung drückt den Wunsch nach einem Meinungsaustrausch in dieser Frage mit den anderen interalliierten Mächten aus.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Januar 1930.

Stadtkapelle Altensteig. Auch in diesem Jahr und zwar am kommenden Sonntag, den 19. Januar, hält wieder unsere Stadtkapelle im Saal des Gasthofes zum „Grünen Baum“ ihre Weihnachtsfeier. Dieselbe ist besonders für unsere Heimatlosen, Alleinstehenden und solche, die weit von ihrem Elternhause weilen, gedacht. Der Termin dieser Veranstaltung ist insofern etwas spät angelegt, da Herr Musikdirektor W. Kaiser in den letzten Wochen sehr stark in Anspruch genommen wurde durch die Weihnachtsfeier anderer hiesiger Vereine, sowie durch die vielen Uebungs- und Probeabende zu denselben. Nichtsdestoweniger verlangt auch die Weihnachtsfeier der Stadtkapelle eine gründliche und gute Vorbereitung, da diesmal die dreistimmige Operette „Menschen von Thara“ zur Ausführung gelangt. Die einzelnen Rollen zu demselben sind in guten Händen, desgleichen ist der S.-K.-V. Altensteig durch Liederschöre, sowie das Streichorchester der Stadtkapelle mit Musikbegleitung an diesem Singspiel beteiligt. Damit auch der Humor zur Geltung kommt, warten einige Mitglieder des Blasorchesters mit dem Lustspiel „Im Wartesaal III. Klasse“ auf. Es kann heute schon mit Bestimmtheit gesagt werden, dass die diesjährige Weihnachtsfeier unserer Stadtkapelle einen großen Erfolg bringen wird. Den übrigen Teil des großen, inhaltsreichen Programms bestreitet je das Blas- und Streichorchester.

Walddorf, 14. Januar. (Singwoche.) Vom 22. bis 27. Januar wird Dr. Adolf Seifert eine Abendsingwoche in Walddorf abhalten, wozu alle aus der Umgegend eingeladen sind, denen an der Beredlung und Hebung unseres Singens gelegen ist. Dr. Seifert, der schon nahezu hundert solcher „Singwochen“ in Württemberg veranstaltet hat, versteht es, die Teilnehmer mit wachsender Begeisterung in das neue Singen einzuführen. Was ist die Aufgabe dieser Singwochen? „Gebt dem Volke sein Lied wieder, und ihr habt ihm seine Seele wiedergegeben“ (Kosegger), und „lasst mich die Lieder eines Volkes machen, und ich erreiche mehr, als der, der die Geheke macht“ (Henri Ford). Diese beiden Aussprüche sagen, worauf es ankommt: das Lied zum Ausdruck dessen zu machen, was die Menschen zu allen Zeiten im Innersten bewegt hat. Wir müssen die Bedeutung wieder erkennen lernen, die das Singen für unser ganzes Volk, für jede wahre Gemeinschaft und auch für jeden Einzelnen von uns hat. Die Singwochen wollen dazu beitragen, das Singen wieder in seine früheren Rechte einzuführen. Neue Singfreude, neues Singkönnen wollen sie uns schenken und Kirche, Schule, Familie und Vereinen neue Anregung geben. Hier wird nicht nur gesungen um der Musik willen, sondern die Musik soll allen Wackeren und Verkünderin eines Höheren sein. Das echte Singen ist Mittel und Weg zur Erhaltung und Erneuerung des deutschen Volkstums und soll mithelfen, inneres Leben zu wecken und zu nähren. In diesen Singwochen wird ernst genommene Chorarbeit getrieben, die das edle geistliche und weltliche Lied des 14. bis 18. Jahrhunderts pflegt. Das alte Volkslied wird aus seinen verschütteten Schächten hervorgeholt, weil es wertvoller und lebensstärker ist als das Liedgut des letzten Jahrhunderts. Es ergeht sich nicht in sentimentalischen Natur- und Heimatstimmungen, sondern befiugt die Größe Gottes in Natur, Geschichte und Menschenleben. Das alte geistliche Lied stellt nicht den Menschen mit seinen religiösen Gefühlen, Erlebnissen oder frommen Vorjahren in den Mittelpunkt, sondern es zeugt von Gottes über alles Begreifen und Erleben erhabenem Wert in Jesus Christus. Das Glaubensgut der Reformation und des Pietismus wurde einst weithin durch das Lied verbreitet. Das Singen ist für den Menschen, was der Sommerregen für das ausgedörrte Erdreich ist. Es hat etwas Löbendes, Loderndes, Doffnendes, zumal wenn so gesungen wird, wie es die Leiter dieser Singwochen erstreben im Sinne Luthers, „dass

die Noten den Text lebendig machen.“ Wer Lust und Freude hat, an dieser Singwoche teilzunehmen, Sänger und Sängerinnen, alt und jung, möge sich bei seinem Ortspfarrr dazu anmelden. Der Beitrag für die ganze Woche beträgt 2 Mark. Bei genügender Beteiligung wird für Autoverbindung gesorgt.

Nordketten, O.A. Horb, 11. Januar. Trotz aller Bemühungen und eifrigen Suchens fehlt bis heute jede Spur von der entlaufenen Witwe Anna Koll.

Bessendorf, O.A. Oberndorf a. N., 12. Januar. Nach den Weihnachtsfeiertagen fanden einige Waldarbeiter von hier im Eischwald, wo sie mit Holz machen beschäftigt waren, ein totes Reh, welches Schussverletzungen aufwies und anscheinend an deren Folgen verendet ist. Die Arbeiter hingen das tote Tier an einem Baum auf, bedeckten dasselbe mit Tannengrün und wollten den Jagdberechtigten von dem Fund des Rehes verständigen. Als sie aber nach einigen Tagen wieder nach dem Reh sehen wollten, war es verschwunden. Als des Rehbefalls verdächtig wurde eine Mannsperson von hier vorläufig festgenommen und in das Gerichtsgefängnis nach Oberndorf eingeliefert. Auf dem Verhafteten ruht deshalb ein starker Verdacht, weil dessen Hund hinter seinem Hause Teile des Rehes umherzog.

Fluorn, O.A. Oberndorf a. N., 12. Januar. In der Nacht vom Freitag auf Samstag den 10./11. ds. wurde dem Schreinermeister Matth. Kempp von hier von einem Dieb, welcher sich in sein Haus eingeschlichen hatte, indem er durch ein Fenster eingestiegen war, etwa 800 Mark gestohlen. Nach in derselben Nacht wurde ein Polizeihund aus Schweningen zugezogen, derselbe hatte aber leider keinen Erfolg, weil die Spur schon von anderen Personen verwischt und begangen worden war. Energische Untersuchung seitens der Landjägersmannschaft ist im Gange. Unter dem gestohlenen Gelde befinden sich auch 200 Mark Missionsgelder, welche gesammelt worden waren.

Kottweil, 13. Januar. (Vom Kottweiler Verbands-Narrentreffen.) Aus allen Teilen Württembergs und Badens laufen hier täglich zahlreiche Anmeldungen von Jünften, die sich am Verbandsnarrentreffen beteiligen, bei der hiesigen Narrenzunft ein. Einige Jünfte bringen die eigene Musikkapelle mit, andere haben schon die Partitur zu den eigenen Narrenmärschen eingeschickt. Auf jeden Fall herrscht unter den Jünften ein gesunder Geist und ein großes Interesse für diese Veranstaltung. Kottweil wird es am 2. Februar zum erstenmale in seinen Mauern erleben, dass über zwanzig verschiedene Narrenzünfte in ihren historischen Kleibern und Masken ihren einheimischen Narrensprung und ihre besonderen Eigenarten aufführen. Gerade die bedeutendsten Jünfte, wie Bilingen, Oberndorf, Elzach, Stodach, Bonndorf i. Schwarzw. u. a. m. haben ihr Erscheinen zugesagt, sogar von Laufenberg a. Rh., Säckingen, Löffingen, Warldorf usw. werden sich die Narren hier zusammenfinden und ihre Narrensprünge den Kottweilern zeigen. Von den Jünften, die ihre historischen Eigenheiten aufführen, werden hier u. a. die Pflemler von Bonndorf und das hohe, großgünstige Narrengericht zu Stodach besonders angenehm auffallen; letzteres wird mit seiner historischen Zimmermannsgruppe den Narrenbaum auf dem Friedhofsplatz aufrichten und seine hohe Gerichtsstuhle abhalten.

Spaichingen, 11. Januar. (Eine wilde Kalbin.) In große Aufregung wurden mittags die Marktbesucher sowie die Arbeiter und Arbeiterinnen versetzt, die um 12 Uhr die Hauptstraße passierten mußten. Eine Kalbin, die sich losgerissen hatte, fiel alle, die ihr irgendwo in die Nähe kamen, an und stieß sie zu Boden. Ein Mann, den sie überrennt hatte, mußte in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Die übrigen konnten sich, ohne Verletzungen erlitten zu haben, flüchten. Einer wurde an einen Gartenzaun gedrückt, daß die Stateten brachen. Verschiedene angegriffene Radfahrer retteten sich durch die Flucht. Einige Räder sind beschädigt. Nach Verübung all dieser Helben-

Eiserne Liebe

Roman von Beatrice von Winterfeld-Platen (14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sagte nichts und sah an ihm vorbei in die Tiefe. Etwas wie Mitleid stieg auf in Katimers Seele. Er beugte sich vor ihr, um in ihrem Antlitz zu lesen. „Habt ihr Furcht?“ Sie moß ihn mit einem verächtlichen Blick. „Seit wann hat Jadwiga vom Königstein gezeit, daß sie fürchtam sei?“ Er nickte. „Dann ist es gut. Kommt!“

Schrag fielen die roten Lichter der Abendsonne durch die Tannensämme, als sie zum Hofstein kamen. Es war ein wunderbares Bild, als sie aus dem Waldesdunkel traten. Die Felsen hörten plötzlich auf. Es war, als sei die Welt jääh abgeschnitten. Tief, tief unter ihnen im dämmerigen Abendfrieden dehnte sich das liebliche Polenztal. Schräff und senkrecht fielen die Felsen zur Tiefe. Man hätte von hier oben keinen Weg heruntergewußt in die Ebene. Nur die Schwalbe, die ihr Nest in schwindelnder Höhe in die Felsrisen gebaut, schloß jauchzend in die Tiefe und wieder hinauf, tanzen den Rückenwärmen nach.

Wie abgeschnitten von dem allgemeinen Felsplateau ragt das Felsenhorn des Hofstein ganz allein für sich empor aus der Ebene. Von drei Seiten nur für Wandernögel erreichbar, denn die senkrecht ins Tal abfallenden Wände verbieten den Menschen jegliches Emporklimmen. Nur an einer einzigen Stelle, nach Westen zu, nähert sich ein Felsriegel auf zehn Meter Entfernung dem jähen Waldland.

Hier hat man mit unsäglicher Mühe Fätze in die Felsen gehohlet und Bohlen daran befestigt. So daß an dieser Stelle ein Uebergang zwischen der Welt und dem Hofstein geschaffen war. Aber wech Uebergang! Verwittert und gefärdertes schwebten die Balken über der abgrundtiefen Felspalte.

Jedes Kind konnte es erkennen, daß eines einzigen Mannes Arm genügte, die Balken zu entfernen und den Hofstein uneinnehmbar zu machen.

Herr Katimer blieb stehen und holte tief Atem. Stolz und Uebermut standen in seinen Augen, als er auf sein Raubnest sah.

Er blickte auf Jadwiga und sagte froh: „Seht, Frau Jadwig, wer kann da heran?“

Sie war blaß. In ihren Augen lag ein düsteres, fremdes Licht.

„Menschen nicht“, sagte sie leise, „aber Feuer, Hunger und Durst.“

Er lachte. „Ihr malt schwarz, Frau Jadwig. Mein Hofstein ist gefeit.“

Sie sagte nichts. Wie im Traume starrten ihre Augen auf die massigen Zinnen und Mauern, deren jadrige Ränder die Abendsonne golden säumte. Eine Hedenrose hatte sich über dem Torweg eingeknistet und ließ ihre leuchtenden Blüten wie Blutstropfen über die Mauern rieseln.

Singen und Lachen der Knechte klang aus dem Burghofe herüber. Auf einem Fiedlein grünen Kalens, auf dem eine Linde stand, außerhalb der Mauer, sah des Pförtners Frau mit dem blondhaarigen Kind. Dahinter ragten zwei blühende Kirschbäume. Ein schweres, süßes Dufsten lag in der Luft. In der Tiefe lag irgendwo eine Nachtgall. In Frau Jadwig stieg etwas empor, das sie nie gekannt. Die wunderbare Nacht des Friedens wollte sich auf ihre Seele legen. Aber sie schüttelte sie ab. Es war ja Krieg — und sie eine Gefangene.

Als habe Herr Katimer ihre Gedanken erraten, sagte er jäh: „Frau Jadwig, Ihr dürft kein so frustertes Gesicht machen. Ihr seid im Hofstein nicht meine Gefangene. Ihr seid mein Gast.“

Spott lag um ihre Lippen. Sie gab keine Antwort. Da trat er zu ihr.

„Wir müssen jetzt über die Bohlen. Seid Ihr schwindelfrei, Frau Jadwig? Sonst trage ich Euch hinüber.“

Sie sah auf.

„Ich danke, Herr Katimer, ich gehe.“

Da warf ihnen der Pförtner von der anderen Seite zwei Stride herüber, die an eisernen Ringen in der Turmwand befestigt waren. Katimer gab ihr das eine Ende in die Hand.

„Ihr müßt Euch am Seile halten, dann kann Euch nichts geschehen. Die Bohlen sind fest, wenn sie auch schwanken.“

Sie tat, wie er ihr hieß, und ging ihm voran über die geländerlose, schmale Brücke, unter der in bläulichen Schatten die unabsehbare Tiefe klaste.

Vor ihnen öffnete sich das Tor. Sie waren auf dem Hofstein.

Es gab oben in der Burg ein großes Gemach, in dem ein Katimers Mutter gemohnt hatte. Schwere Eidenstruben standen an den Wänden. Breit und maßig stand das gezeichnete Bett mit dem Baldachin. Aus den schmalen, tiefen Fenstern sah man senkrecht in das Polenztal hinab. Ein Beipult mit der Mutter Gottes darüber stand in einer Ecke. Staub und Spinnweben lagen über dem allen. Man sah, daß es Jahrzehnte nicht benutzt war. Hier ließ Katimer durch des Pförtners Frau Ordnung und Sauberkeit schaffen. Während dessen nahmen Frau Jadwig und er unten im Herrensaal den Abendimbibé ein. Das heißt, eigentlich nur er, denn Frau Jadwig mochte nichts essen. Sie sah ihm steil und schweigend gegenüber in dem dunklen Gefühll und starrte müde auf die weißgefaltete Wand.

Er schob ihr die besten Bissen zu und meinte, sie müsse doch Hunger haben von dem langen Gang. Aber sie wollte nichts.

Plötzlich sah sie auf.

„Warum habt Ihr mich eigentlich gefangen genommen, Herr Katimer?“

Er schob seinen Teller zurück und kreuzte die Arme.

„Das will ich Euch sagen, Frau Jadwig. Erstmalig, weil es mich erbotte, daß Ihr auf Hofsteiner Gebiet schließet, als sei keine Fehde im Land und als sei der Katimer ein müder, tatenloser Greis. Zweitens freue ich mich, wenn ich Euern Vater ärgern kann, denn er hat mich auch geärgert — und drittens — er hob seinen Humpen und sah sie aus lachenden Stahlaugen voll Uebermut an — „dachte ich es mir schön, mit Frau Jadwig vom Königstein an einem Tische zu sitzen und täglich ihr Antlitz zu schauen.“

Mit einem jähen Ruck schob sie den Stuhl zurück und stand auf.

„Die Freunde, mit mir an einem Tische zu sitzen, kann ich Euch nicht weiter gönnen, Herr Katimer. Ich bitte Euch, mich fortan meinen Zmbiß oben in dem Gemach Eurer Mutter allein nehmen zu lassen.“

Er strich sich über das Blondhaar.

„Schade, aber wie Ihr befehlt.“ (Fortsetzung folgt.)

taten ging die Kabin in einen offenen Stall, wo sie sich willig anbinden ließ. Es war hohe Zeit für sie denn schon war der Stationskommandant mit seinem Gewehr zur Stelle und hätte wohl bald ihren Abenteuern ein Ziel gesetzt.

Heilbronn, 13. Jan. (65 Jahre alt.) Der Landtagsabgeordnete und erste Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei Württembergs, Geheimrat Dr. Ing. Brudmann, feiert heute seinen 65. Geburtstag. Er ist Ehrenbürger der Stadt Heilbronn wegen seiner großen Verdienste um den Redarfanal, Vorsitzender des Deutschen Werkbundes und erster Vorsitzender des Verbandes Württ. Industrieller. Schon darin äußert sich seine Bedeutung als Führer der Wirtschaft. Geheimrat Brudmann erfreut sich auch außerhalb der eigenen Partei hoher Wertschätzung.

Waldbach Oß. Döhringen, 13. Jan. (Die Schwester gestochen.) Am Samstagabend gerieten Angehörige einer durchziehenden Schirmflickers- und Scherenschleifersfamilie in Streit, in dessen Verlauf ein Mann namens Klein seiner Schwester, einer Frau Schöffel, drei Messerflügel in den Leib und in die Brust und einen in den Arm beibrachte, so daß sie in schwerverletztem Zustande ins Bezirkskrankenhaus Döhringen eingeliefert werden mußte.

Balingen, 13. Jan. (Unterschlagungen.) Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, sind beim Bahnhof Balingen grobe Ordnungswidrigkeiten in der Dienstführung, darunter ein Kassemangel von 3600 Mk., festgestellt worden. Der Fehlbetrag ist gedeckt. Gegen den Vorsteher der Bahnstation und den Kassendienstleiter, die sofort außer Dienst gesetzt worden sind, ist das gerichtliche Strafverfahren und das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Blaubeuren, 12. Jan. (Nabenvater.) Ein Landwirt aus dem Bezirk Blaubeuren hatte sein eigenes Kind wegen einer harmlosen Sache zur Strafe mit einem Strich an den Wasserfäden angehängt. Darauf entfernte er sich von zu Hause. Das Gericht hat ihn nun wegen dieser Mißhandlung zu der gelinden Strafe von 45 Mk. verurteilt.

Aus Baden

Mühlacker, 13. Jan. (Zwei Tote bei einem Autounfall.) Der Sodawasserfabrikant Adolf Craiß in Mühlacker nahm auf Bitte des Ehepaars Jeger von Mühlacker auf seinem Lieferwagen mit nach Hause. Sie hatten in Baihingen a. E. den Viehmarkt besucht und junge Schweine gekauft. Am Ortseingang von Illingen kam der Wagen wegen der durch den Raubriss glatten Straße ins Rutschen und kam erst zum Stehen, als er sich vollständig umgedreht hatte. Die beiden Eheleute wurden dabei herausgeschleudert. Die Frau war sofort tot, während der taubstumme Mann, Wilhelm Jeger, nachmittags starb.

Geisingen, 12. Januar. Beim Holzfallen verunglückte der Sohn des Löwenwirtes Happle dadurch, daß er sich mit der Art ziemlich tief in den rechten Fuß hieb.

Zur politischen Lage

Die demokratische Erklärung

Die Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei haben bei einer gemeinsamen Besprechung den Vertretern der Deutschen Volkspartei folgende Erklärung abgegeben:

Nach Lage der politischen Verhältnisse in Württemberg scheint es praktisch undurchführbar, die große Koalition anzustreben. Die Deutsche Demokratische Partei ist deshalb grundsätzlich bereit, an einer Umbildung der heutigen Regierung sich zu beteiligen. Voraussetzung ihrer aktiven Beteiligung an dieser Regierung ist, daß innerhalb dieser Regierung eine Verschönerung der politischen Kräfteverhältnisse erfolgt, welche einen tatsächlichen Einfluß der beiden bürgerlichen Parteien der Mitte gewährleistet. In sachlicher und personeller Hinsicht wird auf die gemeinsamen Forderungen, welche in dem Schreiben der Abg. Brudmann und Rath vom 17. April 1929 an den Herrn Staatspräsidenten Dr. Bohn enthalten sind, verwiesen. Diese haben folgenden Wortlaut:

- 1. Milderung der steuerlichen Belastung,
- 2. Unterstützung der notleidenden Landwirtschaft,
- 3. Förderung von Gewerbe, Handel und Industrie, a) auf kulturellem Gebiet,
- a) keine weiteren Verteilungen von der Einführung des 8. Schuljahres und Ausbebung der Verteilungen, soweit dies auf rechtlichem oder gutlichem Wege möglich ist;
- b) Grundständige Neuordnung der Lehrerbildung und Aufstellung eines Programms für ihre Durchföhrung,
- c) Erleichterung der Schulkosten der Gemeinden,
- 5. Belegung der Beamtenstellen nur nach sachlichen Gesichtspunkten.
- 6. Inangriffnahme der Staatsvereinföchung, sobald der Bericht des Spartenkommissars vorliegt,
- 7. Freundliche Einstellung der württembergischen Regierung zum Reich und zur Reichsregierung unabhängig von Bayern, insbesondere auch zur Reichsreform.

Für den Fall einer Einigung über diese Punkte halten wir eine Auflockerung der bisherigen Regierungsparteien dahin erforderlich, daß eine fraktionsmäßige Bindung für die Durchführung dieser Programmpunkte übernommen wird. In reifemärier und persönlicher Beziehung halten wir zur Vertretung der Grundgeden der beiden Parteien es für unumgänglich notwendig, daß eine volle Gleichberechtigung mit den gegenwärtigen Regierungsparteien gewährleistet wird.

Die unterzeichneten Parteien machen deshalb weitere Verhandlungen davon abhängig, daß jede der beiden Parteien durch eines ihrer Mitglieder im Staatsministerium vertreten wird. Die Vertretung durch nur einen Minister ist schon wegen der Selbstständigkeit der beiden Parteien und ihres verschiedenen Programms ausgeschlossen.

Diese Forderungen erscheinen heute noch als geeignete Verhandlungsgrundlagen. Die Deutsche Demokratische Partei ist bereit, in engerer Föhlungnahme mit der Deutschen Volkspartei die Verhandlungen über den Eintritt in die Regierung zu föh-

ren. Diese Erklärung wird unter der Bedingung abgegeben, daß die von beiden Parteien einseitigen Verhandlungen über die Regierungsumbildung nur auf der Grundlage eines gemeinsamen Eintritts beider Parteien zu föhren sind.

Landesausschüßung der Deutschen Volkspartei

Von der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt:

Am Samstag, 11. Januar, trat in Stuttgart der Landesausschüß der Deutschen Volkspartei zu einer außerordentlich stark besuchten Tagung zusammen. Landesvorsitzender Schultheiß Rath (Luftgau) begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gab seiner Freude über die lebhafteste Anteilnahme an der Arbeit der Partei Ausdruck. Zunächst wurde Fräulein Gemeinderat Böls in den Zentralvorstand der Reichspartei gewählt an Stelle von Frau Post (Ulm), die ihre Parteiämter aus Gesundheitsrückichten niederlegen veranlaßt war. Sodann hielt Landesvorsitzender Rath einen Vortrag über die Landespolitik. Rath stellte zunächst fest, daß die Finanzlage in Württemberg als acordnet angesehen werden könne. Neben der angeborenen Sparsamkeit unserer Bevölkerung sei die Hauptursache dieses erfreulichen Tatbestandes, daß bei uns die Sozialdemokratie nicht den Einfluß besitze, den sie im Reich habe. Sodann beleuchtete der Vorsitzende den neuen Haushaltsplan, der eine sparsame Bedachung aufweise und weiterhin die Entwürfe zur Landesverordnung, zum Landeschulgesetz und zur Lehrerbildung. Im allgemeinen könne die Volkspartei diese Vorlagen als geeignete Verhandlungsgrundlagen betrachten. In gewissen Einzelheiten werde sich die Partei die Zustimmung noch überlegen müssen. So erscheinen gewisse Vorschläge zur Aenderung der Landesverordnung nicht unbedingt. Gegenüber den Tendenzen einer verschärften Konfessionalisierung im Entwurf zum Schulgesetz sei eine ablehnende Stellung einzunehmen. Die Volkspartei könne und dürfe nur eine Einrichtung des Staates und der Gemeinden sein.

Herr Rath berichtete sodann über die Verhandlungen mit der Demokratischen Partei wegen eines gemeinsamen Vorgehens beim Regierungseintritt und betonte den bisher unverändlichen privaten Charakter dieser auf beiden Seiten. Erfreulicherweise habe diese Föhlungnahme einen Erfolg erzielt, wonach die an den Verhandlungen beteiligten Herren der Demokratie grundsätzlich zum gemeinsamen Eintritt in das Kabinett bereit seien. Die Forderungen der beiden Parteien sind in dem Schriftstück niedergelegt, das von demokratischer Seite veröffentlicht wird. Von völksparteilicher Seite wird lediglich die Einfögung der Wabnahme einer gesunden Sozialpolitik und die Sicherstellung der Rechte des Berufsbeamtenstandes gewünscht.

Die Ausführungen des Vorsitzenden fanden stärksten freudigsten Beifall. Eine anregende Aussprache schloß sich an, die den Gedanken der bürgerlichen Sammlung und politischen Zusammenarbeit aufs stärkste betonte. Das Zusammengehen von Demokratie und Deutscher Volkspartei in der Frage des Regierungseintritts, wurde vom Landesausschüß einstimmig begrüßt, und es wurde beschlossen, das genannte Protokoll als Verhandlungsgrundlage anzuerkennen. Die Versammlung billigte weiterhin die Haltung der Parteileitung bezüglich des Regierungseintritts und sprach dem Landesvorsitzenden Anerkennung und Dank für seine dem Wohl und dem Emporkommen der Partei geleistete binsedunnsvolle Arbeit aus.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sechs Tote bei einer Bergwerksexplosion. Bei einer Explosion im Braunföhlerbergwerk von Fozcaquier (Departement Basses Alpes) wurden sechs Bergleute, darunter drei Ausländer, getötet, und elf verletzt.

Zehn Personen durch Blitzschlag getötet. Havas berichtet aus Rio de Janeiro, daß in einer Gemeinde des Staates Sao Paulo zehn Personen auf einmal durch Blitzschlag getötet worden sind.

Konferenz zur Bekämpfung der Heuschreckenplage. Eine zurzeit in Jerusalem tagende Konferenz, auf der die Türkei, Ägypten, Syrien, Transjordanland und Palästina vertreten sind, berät darüber, wie die Heuschreckenplage wirksam zu bekämpfen ist.

Spiel und Sport

Kreisliga

- Kreis Württemberg:**
 - WB. Sontheim — FB. Jullenhäuser 0:3
 - WB. Jahn Stuttgart — SB. Redarjulm 3:1
 - SpVgg. Prag — SB. Feuerbach 5:3
 - SpV. Eintracht — SC. Heilbronn 0:0
 - WB. Heilbronn — FB. Kornwestheim 1:8.
- Kreis Cannstatt:**
 - SC. Stuttgart — FB. Kalen 8:1
 - Normania Gmünd — Sportfreunde Ehlingen 2:1
 - FB. Unterköfen — FB. Gaisburg 3:2
 - FB. Obereisingen — SpVgg. Cannstatt 1:1
 - FB. Metzingen — SpV. Echorndorf 5:3.
- Kreis Zollern:**
 - FC. Taillfingen — SpV. Reutlingen 2:2
 - SC. Göppingen — FB. Kirchheim 3:1
 - FB. Blosingen — SpV. Göppingen 1:0
 - FC. Urach — FB. Ebingen 1:3
 - FB. Müttlingen — SpVgg. Tübingen 3:1
 - Sportfreunde Tübingen — FB. Eislingen 8:5.

Die Deutschen Wintertampfspiele in Krumbühl

Die Deutschen Wintertampfspiele wurden am Sonntag in Krumbühl mit den Kodelrennen auf der Kunstbahn und den ursprünglich für Samstag angeetzten Wettbewerben im Eislaufen fortgesetzt. Die Schiefser zeigten sich in den Kodelrennen von bester Seite und blieben bis auf das Rennen der Damen-Einsitzer auf der ganzen Linie siegreich.

Rundfunk

Mittwoch, 15. Jan.: 7 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.15 Uhr Kinderstunde: „Der Mummelsee“, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Die Finanz- und Steuerreform, 18.35 Uhr Esperantofest, 19.05 Uhr Vortrag: Aus den weißen Richterprüchen des Herrn Dolas, des japanischen Richters, 19.30 Uhr weitere Lieder zur Laute, 20 Uhr Vortragen zur Simionia domestica, 20.30 Uhr „Der Fasslänger“ v. Kapsoeffen, 22 Uhr Nachrichten, Funstille.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Begründung der Diskontherabsetzung

Berlin, 13. Jan. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 14. Januar 1930 beschlossene Herabsetzung des Reichsbankdiskontes von 7 auf 6,5 Prozent und des Lombardzinsfußes von 8 auf 7,5 Prozent wie folgt:

Die Besserung ihres Status hatte es der Reichsbank am 2. November vorigen Jahres ermöglicht, ihren Diskontsatz von 7,5 auf 7 Prozent herabzusetzen. Trotz fortschreitender Erleichterung an den internationalen Geldmärkten ließen die besonderen Bedürfnisse des deutschen Kreditmarktes, namentlich der zum Jahresabschluss zu erwartende Mehrbedarf und die fortwährende Ueberbeanspruchung des Marktes durch die öffentliche Hand eine weitere Senkung des Diskontes zunächst nicht zu. In der Zwischenzeit haben sich die Rückflüsse zur Reichsbank nach Ueberwindung des Jahresultimos durchaus betriebend gestaltet. Das allgemeine Zinsniveau in den anderen wichtigeren Ländern zeigte im neuen Jahr weiter sinkende Tendenz. Die Spanne gegenüber dem Auslande bleibt daher auch nach Ermäßigung des Reichsbankdiskontes noch stark genug, um bei normaler Weiterentwicklung des internationalen Geldmarktes Abflüsse von Geldern aus Zinsgründen zu hindern. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Diskontermäßigung für die in der Depression sich befindende deutsche Wirtschaft eine dringend erwünschte Erleichterung bedeutet.

Zinsermäßigung. Wie WTB-Handelsdienst hört, hat die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers aus Anlaß der Ermäßigung des Reichsbankdiskontes von 7 auf 6,5 Prozent beschlossen, die Zinsfüße mit Wirkung vom 14. Januar 1930 wie folgt herabzusetzen: Habenzinsen für täglich fälliges Geld in provisionstreier Rechnung von 4 auf 3,5 Prozent, in provisionspflichtiger Rechnung von 4,5 auf 4 Prozent, die Sollzinsen von 8 auf 7,5 Prozent.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 13. Jan. Weizen märk. 246 bis 250, Roggen märk. 162-164, Braugerste 184-200, Futtergerste 165-172, Hafer märk. 140-150, Mais waggontrei 155, Mais prompt 173-174, Weizenmehl 30-35,50, Roggenmehl 22,25 bis 25,75, Weizenkleie 10,50-11, Roggenkleie 9,25-9,75, Viktoriererbsen 28-30, kleine Sojabohnen 23-25, Futtererbsen 21-22. Allgemeine Tendenz: festlich.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 13. Jan. In den abgelaufenen beiden Berichtswochen verkehrte der Getreidemarkt in luftloser Haltung. Die Offerten vom Auslande waren etwas billiger, jedoch ließ die immer noch bestehende Unsicherheit über die Höhe der Zölle und hauptsächlich auch der Umstand, daß die Preise für Auslandsweizen jetzt schon reichlich hoch sind, nur schwache Kauflust aufkommen. Weizen 28-28,50, Sommergerste 19,50-21,50, Hafer 16,75-18,25, Weizenheu 8-9, Kleeheu 9 bis 11, drahtgerechtes Stroh 4,50-5,25, Weizenmehl 41,25-41,75, Brotmehl 31,25-31,7, Kleie 8,75-9,25 Markt.

Holz

Stammholzverkauf der Stadtgemeinde Freudenstadt. Bei dem am 10. Januar abgehaltenen Kadelstammholzverkauf der Waldinspektion Freudenstadt standen 1312 Festmeter neuer Fällung in 34 Losen zum Verkauf. Die Gebote hiefür bewegten sich zwischen 80 Prozent und 101 Prozent. Zugechlagen wurden 16 Lose zu 99 bis 101 Prozent. Das Gesamtangebot der zugechlagenen Lose belief sich auf 20 027,14 K.M., der Gesamterlös betrug 18 863 Reichsmark = 94 Prozent der Landesgrundpreise.

Letzte Nachrichten

Bewegener Raubüberfall auf eine obergerichtliche Sparkasse. Reuthen, 13. Januar. Heute abend gegen 6 Uhr betraten fünf junge Leute den Kassenraum der Stadtsparkasse in Koblberg und zwangen die beiden anwesenden Beamten mit vorgehaltenen Revolvern, sich auf den Boden zu legen. Die Burschen nahmen von einem Kassentisch einen Betrag von etwa 2000 Mark an sich. Einen größeren Geldbetrag, der auf einem Nebentisch lag, übersehen sie in der Eile. Sodann ergriffen die Räuber die Flucht. Stadinspektor Fuhs nahm jedoch sofort die Verfolgung auf. In kürzester Zeit waren auch Schutzpolizei und Kriminalbeamte zur Stelle. Einer der Räuber konnte von zwei Beamten gestellt werden. Als er erkannte, daß ein Entkommen unmöglich war, tötete er sich durch einen Kopfschuß. Zwei andere Täter wurden in einem Hauseingang gefesselt und warfen ihre Waffen weg, als sie sahen, daß die Beamten iahubereit waren. Die zwei Räuber, die wahrscheinlich das geraubte Geld bei sich haben, sind noch flüchtig, doch sind ihre Personalien bekannt.

Die Hungersnot in China

Beiping, 13. Januar. Der Bericht des von der internationalen Hilfsvereinsung zur Unterföschung der Lage in den von der Hungersnot betroffenen Provinzen eingesetzten Ausschusses gibt ein erschütterndes Bild. Im Tal des Flußes Wei sind im letzten Jahre zwei Millionen Menschen verhungert. Weiteren zwei Millionen steht das gleiche Los bis zum Juni bevor. Die Hauptursachen der Not sind die schlechten Ernten seit 1927 und der außergewöhnlich strenge Winter. Hierzu kommt der Mangel an Transportmitteln, da die Wagen als Brennholz verwendet und die Zugtiere geschlachtet wurden. Auch die Anwesenheit der sich belämpfenden Truppen hat zur Vergrößerung der Not beigetragen.

Brand auf einem amerikanischen Flugfeld

Wichita (Kansas), 13. Januar. Auf dem hiesigen Flugfeld wurden die Verwaltungsgebäude der Fliegerföchule und eine Halle mit elf Flugzeugen im Werte von 90 000 Dollar durch einen Brand zerstört.

Riesenbrand in Kanada

St. Stephan (Neubraunschweig), 13. Januar. Im Geschäftsviertel der Stadt wurden zwölf Läden durch einen Brand zerstört. Der Schaden beträgt etwa eine Million Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenfels.



Ämtliche Bekanntmachungen Drogenschränke.

Vor dem Ankauf von Arzneimitteln für Menschen und Tiere aus Drogenschränken wird gewarnt. Besonders abgeraten wird von dem Ankauf von Arzneimitteln, die von umherziehenden Personen angeboten werden.

Durch die Verabreichung von oftmals geringwertigen und verdorbenen Arzneimitteln, entstehen für den Käufer leicht gesundheitliche Schädigungen nebst nutzlosen Gelbtausgaben.

Die Besitzer von Drogenschränken werden ermahnt, beim Einkauf von Arzneimitteln jede nur ordentliche Sorgfalt walten zu lassen, um sich vor wirtschaftlichen Nachteilen, die durch die Ausschreibung geringwertiger oder verdorbener Waren bei Prüfung der Drogenschränke entstehen, zu schützen.

Nagold, Freudenstadt, den 13. Januar 1930.

Landrat: Oberamtsarzt: Oberamtsstierarzt:
Baitinger Dr. Humald Mehger

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen

in Nagold: Berg & Schmid, Marktstraße 204

in Stuttgart: Norddeutscher Lloyd Gen.-Ag für Württemberg, Königstr. 15

Stottern

Angstgefühl, Anstoßen mit der Zunge etc. beseitigt rasch und gründlich unter Garantie, Erfolg sofort sichtbar, auch im schwierigsten Falle, wo alle bisherigen Versuche erfolglos waren, ohne Altersunterschied oder Berufshörung durch indiv. Einzelunterricht des einzigen sachmännlich geleiteten, mehrfach gerichtsärztlich begutachteten, ersten psychopath. Papageno-Spez. Instituts Württembergs. Keine Apparate, Bücher etc. Beratung kostenlos! Um jedem Stotterer die wertvolle Gelegenheit zu geben, sich in der Nähe von seinem lästigen Uebel befreien lassen zu können, wird in Altensteig ein Kurs abgehalten und werden Anmeldungen schriftlich oder persönlich am Mittwoch, Freitag und Montag im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig von 3-4 Uhr angenommen. Bequeme Ratenzahlung gestattet.

Die Direktion der Papageno-Anstalten,
Stuttgart,
Kronenstr. 18. — Telefon 20929.

Oeffentlicher Dank!

für Stotterer!

Dem Papageno-Inst. spreche ich dafür, daß mein Sohn von seinem schweren Stottern-Sprechfehler und Angstgefühl vollständig befreit wurde, meinen herzlichen Dank öffentlich aus, da alle bisherigen Versuche anderswo umsonst waren. Mein Sohn ist ein ganz anderer Mensch. Er ist wie neugeboren und empfehle ich jedem Stotternden die Anwendung dieses leicht verständlichen Verfahrens, da er bestimmt in kurzer Zeit von seinem lästigen Stottern befreit wird.

Albert Paul, Landwirt, Hof Duh bei Ravensburg.

Unsere Tochter E. hat sich d. e. Unfall schweres Stottern zugezogen. Selbstverständlich haben wir alles daran gesetzt, unsere Tochter v. diesem schweren Leiden zu befreien. U. a. beflucht wir ein. Spezialarzt f. Kervenl. in U., welcher uns den Rat gab, abzuwarten, es werde sich in der Schule mit der Zeit verlieren. Wir mußten aber zu unserem Bedauern das Gegenteil feststellen, das Stottern wurde von Jahr zu Jahr schlimmer. Schließlich fanden wir beim Papageno-Institut die langersehnte Heilung. Zu unserer überaus großen Freude durften wir schon in der ersten Stunde bedeutende Fortschritte wahrnehmen, mittels der einfachen Methode (keine Atemüb., keine Arzneimittel, Instrumente, Hypnose etc.) wurde unsere Tochter restlos von ihrem schweren Stottern befreit usw.

Fr. Weber, Bahnhof Röhrenbach.

Altensteig.



Waldsägen

Säge und Aexie Scheitkelle
Räpfeleisen Schindelmesser
Sägefeilen Sägensetzungen
Erste Fabrikate Messklappen Günstige Preise

empfehlenswert in großer Auswahl

Karl Henßler senior, Eisenhandlung
beim neuen Postamt

Koch- Geschirre



Ringhaken
Runde Bräter
Gansbräter
Kunsthäfen
Omelettepfannen
Eierpfannen
Fleischlöcher
Waffeleisen

in Aluminium
Rohguss
Gussmailliert
blechmailliert
Stahl
Inoxidstern
sowie

Dessingpfannen
Stahlpfannen m. Stiel
empfehlenswert in großer
Auswahl

Karl Henßler sen.
Eisenhandlung
beim neuen Postamt

M. 5000.—

gegen gute eventl. hypo-
thekarische Sicherheit auf hie-
sigen Anwesen aufzunehmen
gesucht. Angebote unter
Nr. 249 an die Geschäfts-
stelle ds. Bls.

Unreines Gesicht

Pfidel, Miteffer werden in
wenigen Tagen durch das
Leintverfönerungsmittel
Benu (Stärke A) Preis
M. 2.75 unter Garantie
beseitigt. Gegen
Sommerprossen
(Stärke B) Preis M. 2.75
Edwin-Drogerie F. Hertlen.

Altensteig.



Buttermaschinen

für Hand und elektr.
Antrieb in verschie-
denen Größen vor-
rätig

Karl Henßler sen.
Eisenhandlung
beim neuen Postamt

Verkaufe entbehrlichkeits-
halber ein fehlerfreies, jüngeres
Pferd
(Rappwallach), mittlere Stärke
Joh. Weimert
Pfrondorf D. Nagold
Station Emmingen.

Wart.
Eine schwere, 38 Wochen
trüchtige
**Mug-
Ruh**
steht dem Verkauf aus
Dürre zum „Hirsch“.

Um restlos darin zu
räumen
Schöne dunkelblaue
Mäntel
mit schönem Pelzbesatz
von 15.— Mk. an

Strickwaren
aller Art enorm billig
Für die Nähzeit
alle
Bedarfsartikel

Hemdenflanelle
von 75 s an
schöner weißer
Baumwollflanelle
80 s
Einzelne
Bettlüber, Schlaf-
decken
besonders billig.

Hans Schmidt
Altensteig.
Nagold.
Circa 40 Zentner gut ein-
gebrachtes, ewiges
Kleehen
verkauft
Chr. Schälble,
Ealwerstr. 67.

LUGER

Wir empfehlen unsere
beliebtesten Eier-
Leigwaren

Eier-Rudeln 55 s
Pfd.
Eier-Makkaroni 55 s
Pfd.
Suppen-Rudeln 58 s
Pfd.
Faden-Rudeln 64 s
Pfd.

Erstklassige Qualitäts-
weine aus eigenen Kell-
eren:
Rot- und Weißweine
Flasche ab
ohne Glas 55 s

Transportable kupferne
Waschkessel
Kippkessel
sowie
Fleischräucher
Oefen und Herde
kaufen Sie vorteilhaft bei
Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig.

Sonjaschrot

fein geschrotet
(billigstes Einweißkraftfutter, 46% Proteingehalt)
sowie
**Weizen-, Roggen-, Gerste-, Hafer-,
Futtermehl, Kleie, Mais und Maismehl**
Hafermelasse
empfiehlt
C. Silber, Mühle, Altensteig.

Altensteig.
Am
Mittwoch (Markttag)
den 15. Januar 1930
Mekel Suppe
bei gutem Stoff
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Theurer.



Die großen Anlieferungen von
Kottannenzapfen
als Folge der guten Witterung veranlassen die Verarbeiter,
den Sammelpreis für sämtliche Anlieferungen bis auf Weiteres
festzusetzen wie folgt:
a) für Zapfen aus anerkannten Wäldungen M. 2.50
b) aus allen anderen Wäldungen M. 1.50
per Zentner frei Klänge.
S. u.: Ch. Geigle, Nagold.

Bringe am Mittwoch, vormittags 10 Uhr
Ia. Weizen und Tafelobst
nach Altensteig auf den unteren Marktplatz.
Julius Binder, Herrenberg.

Am morgigen-Markttag kommen eine große Menge
Rester
passend zu Kleider, Leibwäsche, Bettwäsche usw. zum Verkauf.
Die Preise sind enorm billig
Reinhold Hayer - Altensteig.

